

Im Gegenstand, erst heute versicherte mich ein in den Hofkreisen verkehrender hoher Beamter, daß Sr. Majestät mehr als je mit der Durchführung dieser Reise umgehe, und zwar solle ihn der Kronprinz begleiten. — Daß der Besuch des Kaisers in Ungarn von kaum vorherzuberechnender Wirkung wäre, wird wohl Niemand in Abrede stellen; denn er würde nicht nur die Lösung der ungarischen Frage beitragen, sondern auch die jüngste Anwesenheit des Statthalters Grafen Kaslffy in Wien hiermit in eine gewisse Verbindung zu bringen sein.

Die gestern verbreiteten Gerüchte vom Rücktritt des Gesamtministeriums erweisen sich als unbegründet; Graf Rechberg soll allerdings mit der Idee umgegangen sein, nach jener Niederlage im Abgeordnetenhaus seine Demission einzureichen, indes scheint er mit echt diplomatischem Gleichmuth später anderer Ansicht geworden zu sein.

Das Herrscherpaar ist durch das plötzliche Erkranken des Kronprinzen Rudolf in große Besorgniß versetzt und hat sofort telegraphisch den berühmten Kinderarzt Professor Dr. Köhner aus Pardubitz berufen, welcher gestern Abend mittelst Extrazug hier ankam und vom General-Adjutanten Grafen Cremerville am Bahnhof erwartet wurde. Heute ist das Befinden des Kranken indes nicht beunruhigend.

General Fenningham ist als außerordentlicher Gesandter des Königs Christian IX. hier eingetroffen, um Sr. Majestät dem Kaiser den Regierungsantritt seines Monarchen offiziell anzuzugehen. Er wird Dienstag in einer besonderen Audienz empfangen werden.

Schließlich höre ich von guter Seite, daß nicht nur die hiesige Filiale des in Frankfurt erscheinenden, im Solbe fast aller Regierungen stehenden Journals „Europe“, sondern auch das Blatt selbst eingehen wird. Herr Ganecco, der Eigentümer und Redacteur, ein geborener Rumäne, in neuester Zeit sprichwörtlich der Walache des Grafen Rechberg genannt, ist nunmehr wieder anderweitig zur Verfügung.

Der Aufstand in Polen.

Der Aufstand ist im vollsten Gange und die letzten Tage haben uns wieder Nachrichten über zum Theile sehr bedeutende und blutige Kämpfe gebracht. Vom 17. bis zum 27. November kämpften vereinigte Abtheilungen in Podlachien und im Lubliner Gebiet mit größtem Erfolge und schließlich, trotz der großen Uebermacht sich mit Ehren behauptend. Die vorerwähnten Geschehnisse begannen am 17. bei Kosowez in Podlachien, wo die Abtheilungen des Oberstlieutenants Krysztski und des Majors Gziminowicz eine Escadron russische Uhlanen und drei Bataillone Infanterie in die Flucht schlugen. Am 19. November kehrten die Russen mit Verstärkungen zurück und griffen die beiden genannten Corps, die sich inzwischen mit der Weiterabtheilung des Oberstlieutenants Wroblewski vereinigt hatten, beim Orte Kolan in der Stärke von vier Bataillone Infanterie, einer Escadron Uhlanen und einer Sotnie Kosaken mit zwei Geschützen an. Die Russen wurden wieder geworfen und verloren 100 Tode und eine entsprechende Zahl von Verwundeten. Von polnischer Seite angewandte Taktiken scheinen viel zum Erfolge beigetragen zu haben. Auf die Nachricht, daß weitere russische Truppen anrückten, zogen sich die Polen nach Rudnia, wo sie einen abermaligen Angriff siegreich zurückwiesen, worauf sie sich mit der Abtheilung des Majors Koszowski (früher die Abtheilung Gwiez) vereinigten. Die vier polnischen Abtheilungen nahmen am 27. den Kampf gegen den russischen Oberst Borodino bei Malinowka an, der mit sechs Bataillone Infanterie und zwei Geschützen her-

anrückte. Die Russen befanden sich bereits auf der Flucht, als eine zweite Abtheilung von 11 Bataillone Infanterie, 2 Kanonen und 300 Mann Reitern ihnen zu Hilfe kam. Es entspann sich ein neuer und blutiger Kampf. Die Russen versuchten mit ihrer Uebermacht die Gegner zu umzingeln, die sich im geordneten Rückzuge bis nach Ruda wendeten, wo die Russen die weitere Verfolgung aufgaben. In diesem Kampfe fielen 128 Polen und 300 Russen.

In der Nähe von Warschau bei Jadow fand am 27. ein Treffen statt, dessen Ergebnis noch unbekannt ist. Nur so viel weiß man, daß am 28. Nov. 30 Wagen mit russischen Verwundeten nach Warschau gebracht wurden und daß Tags darauf die am Gefechte theilhaftig gewesenen Uhlanen und Kosaken ebenfalls in Warschau in einem sehr elenden Zustande einrückten.

Während so der Kampf fortdauert, setzen die Russen ihr Vernichtungssystem fort. Das neue Mittel, die Polen zu quälen, die Fabrication der Guldinsadrennen für den Czaren nämlich, bewährte sich: in Czochocinel wurde die ganze Bevölkerung auf einen Friedhof zusammengedrängt und dann von einer Kosakente eingeschlossen. Dann rief das Militär, wahrscheinlich um den Augenblick schauderhafter zu machen, die Gräber auf; nun stellte sich ein Officier unter das am Friedhofe stehende große Kreuz und sprach: „Eure Nationalregierung birgt sich irgendwo unter der Erde, sie ist so feige, daß sie nicht die Waffen in die Hand nimmt, um uns offen entgegenzutreten. Schlaget die Anhänger derselben todt und haltet euch lieber an den allernächsten Czaren — und nun schwört ihm Treue.“

Nun wurden alle Anwesenden von dem sie umringenden Militär mit nicht eben zarten Mitteln gezwungen, die Hände zu erheben und zu schwören. Da aber die zu diesem Acte gezwungenen Israeliten erklärten, ihr Eid gelte als vor dem Kreuz abgelegt nichts, überfiel die russische Horde die dortige jüdische Synagoge und zertrümmerte die Bundeslade. Die israelitische Gemeinde sah sich in Folge dieses Trevels genöthigt, sich selbst eine vierzigstägige Fastenzeit anzusetzen. Sie sich aber die legitime Regierung vor der „unterirdischen weißen Rivalin“ fürchtet, beweist der Umstand, daß die neue auf zwei Mill. Rubel veranschlagte Mehlierhebung der Generalintendant der russischen Armee übernahm, obwohl es kein Geheimniß ist, daß sich hinter diesen Intendanten ein Handlungshaus verbirgt, welches durch diese Spiegelscheiterei vor der Rache der Nationalregierung geschützt werden soll, und zweitens ärgern sich die russischen Behörden am meisten darüber, daß von den zum Tode Verurtheilten Niemand um Gnade bittet, oder auch nur die geringste Entmündigung verrät. Die Kämpfer, die muthig dem Tode ins Auge schauen, zittern auch vor dem Galgen nicht! Der polnische Muth hat sich in den letzten Tagen mit glücklichen Erfolgen geteilt: Wir erfahren nämlich von neuerlichen siegreichen Scharmützeln bei Kosowez, Kolan, Rudnia, Malinowka und Jadow.

General Berg verlangte vom Consistorium, daß ein anderer Orden, statt der Kapuziner bestimmt werde, um die Hinrichtenden zum Tode vorzubereiten, denn die Kapuziner verrichten ihre Pflicht schlecht, indem die Verurtheilten muthvoll das Schaffot besteigen!

General Berg zeigte sich neulich bereit, einmal Gnade für Recht ergehen zu lassen. Als Anverwandte des neuerdings in Siedlce hingerichteten Bankierssohn und Gutsbesitzer Nawicz, dessen Bruder und Schwager in die Bergwerke von Sibirien transportirt wurden, sich an ihn wendeten, das Todesurtheil gegen den Verurtheilten rückgängig zu machen, ließ er sich von dem Commandanten Mantulin

in Siedlce pro forma Bericht erstatten. Darauf begnadigte er den Nawicz, richtete es aber so ein, daß der Begnadigungsbefehl einen Tag nach der Hinrichtung in Siedlce eintraf. Die Verwandten des Unglücklichen sollten aber auch hiermit noch nicht genug geträufelt werden. Eine Stunde vor der Hinrichtung ging die Gattin des Verurtheilten, welche von Warschau aus bereits über dessen Schicksal beruhigt war, über den Markt in Siedlce, um sich nach der Kirche zu begeben. In diesem Augenblicke wurde von russischen Soldaten unter Anführung eines kais. Stabsrittmeisters der Galgen hergerichtet. Die Volksmenge drängte sich wehklagend um sie her, so daß sie erst gewahrt wurde, für wen der Galgen bestimmt war. Sie gewann noch so viel Fassung, sich in die Wohnung des Commandanten Manulin zu schleppen, um denselben auf den Knien zu bitten, auf den Begnadigungsbefehl von Warschau zu warten und sie zu ihrem Manne zu lassen. Ihr Flehen wurde mit rohen Schimpfworten beantwortet und Manulin ertheilte ihr die Erlaubniß, ihren Mann vier Stunden lang anzusehen; so lange diese sein entseelter Körper am Galgen hängen; solche Wirkungen hat ein Begnadigungsbefehl des Herrn Berg.

„Gazeta Narodowa“ berichtet: Der polnische Oberst Madar wurde vom polnischen Kriegsgerichte wegen seiner Flucht nach Galizien mit Verlassung seines Corps, und Major Sienkiewicz offic. Gortke wegen Meuterei zum Tode verurtheilt, und letzterem die Appellation freigestellt. — Maurek übernahm das Commando des russischen Corps, löste aber daselbe wegen untrüglichen Geistes auf. Innosza übernahm den Oberbefehl über die Corps Jarzema und Wroblewski. — Krysztski, der nach dem Kampfe bei Chelm am 21. Nov. sein Corps in kleine Scharen getheilt hatte und Kosowez, der in demselben Kampfe beträchtliche Verluste erlitt, organisirten ihre Corps bald wieder. — Bei Branica im Ploetschen sollen am 28. 2 russische Compagnien in einen Hinterhalt gefallen und geschlagen worden sein. Dagegen überfielen 100 Kosaken am 28. Nachts, 60 polnische Reiter unter Lutynski bei Grojec im Gouvernement Lublin, hieben einige nieder und zogen sich beim Heranrücken von polnischer Infanterie zurück.

Neuestes aus Polen: Krakau, 8. December. Die neuesten Nachrichten des „Gaz“ bestätigen den glänzenden Sieg der polnischen Truppen unter General Bofai bei Deioski im Sandomirskischen über 8—10 Bataillone Russen. Der Erfolg bei Radom und Nowosiolki ist nicht genau bekannt. Der Kampf bei Dobieszka und Uzpole im Wilkomirskischen endigte mit der Niederlage der Russen.

Neuestes.

—S— Wien, 8. December. (Orig.-Ber.) Der Staatsminister Ritter von Schmerling ist seit gestern unapfänglich, und gezwungen, das Bett zu hüten. Er mußte bereits gestern das Abgeordnetenhaus verlassen und kommt heute bei der Ministerconferenz, die unter Präsidium Sr. Majestät stattfand, nicht anwesend sein.

Brünn, 8. December. Die vom hiesigen Gemeindevorstande beschlossene Adresse der Stadt Brünn an Sr. Majestät den Kaiser bezüglich Schleswig-Holsteins dürfte, nachdem die der Wiener Gemeinderaths-Deputation ertheilte Allerh. Antwort bekannt geworden, unternommen sein.

Frankfurt, 8. December. Die Nachricht ist bereits officiell von den betreffenden Regierungen eingelangt, daß die Bundescontingente auf dem Marsche sind. Die ange-

Und mit süßen, reinen Tönen erklang es dann: „Entel der Sonne! Geh' vor Tagesanbruch dem Teiche zu, behalte die Pyramide auf der Moeris-Insel im Auge und in ihrer Nähe wirst du die Angebete finden, die du die ägyptische Rose nennst.“

Und neuerdings verstummte der Sphing! „Ich danke dir!“ sprach jetzt hochentzückt der ägyptische Jüngling. Und mit einer Zuversicht sah er auf den Gott von Stein, dessen Mund weit geöffnet, dessen hohle Augen in die Weite schauten. Der blaße Mond beleuchtete sein steinernes Antlitz, um dessen Stirn das Blau des silbernen Diadems schimmerte.

IV.

Die Insel Moeris.

Welcher König ist wohl reicher als die Sonne? Freigebig beschenkt sie alle Creaturen mit ihren milden Strahlen, wenn sie erwacht. Aus Millionen Blumen schlürft sie den Thau und Tausende von Gesäuletern fallen auf ihre Kniee und verehren und beten als ihren Gott sie an.

Ihre Morgenstrahlen, Licht und Wärme verbreitend, blickten majestätisch auf die große Haide Egyptens nieder. Die Blumen öffneten freudenvoll ihre Kelche, und boten dem goldbefiederten Schmetterlinge Honig an. Der in den Lüften mit freiem Auge kaum sichtbare Sängerkhorz freute sich des Lebens und sang sein Morgenlied.

Auf dem Teiche, der die Moeris-Insel umspülte, trauelten sich sanfte Morgenlüfte, die Sonnenstrahlen senkten sich in die schimmernde Tiefe und gaben so ihre Farbenpracht kund. Den Teich hatten Menschenhände gegraben und das Wasser zu demselben vom Nil hergeleitet. Der Teich umspülte die ganze Insel und die Zweige der Olivenbäume spiegeln sich auf seinem Grunde ab. In der Mitte der Insel erhob sich ein Obelisk aus Granit, auf dessen Spitze ein getrönter Leopard saß. Die ganze Insel blühte einem Eden gleich. Ueberall Farbenpracht und Blumen Duft.

Am Ufer des Teiches, unter einer blühenden Palme wartete Anaphar den Tag ab. Noch nie sah der Königssohn mit solcher Sehnsucht der aufgehenden Sonne entgegen, als heute. Die Liebe ist ein rosenrothes Glas, durch welches man die ganze Welt in ihrer Morgenröthe Pracht erblickt. Beim Anblick der Sonne legte er den schimmernden Helm ab und wusch mit dem auf einem Lotusblatte befindlichen Thau Gesicht und Hände. Freudlich lächelte ihm die aufgehende Sonne entgegen und noch nie fühlte der ägyptische Jüngling die Sonnenstrahlen so lieblich, so labend als jetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

Die ägyptische Rose.

Novelle von Tokay Mör.
Aus dem Ungarischen von Leopold M.
(Fortsetzung. — Siehe Nr. 146.)

Vor dem Sphing, zwischen zwei Steinsäulen, waren zwölf Drahtgittern ausgespannt, die sogenannte Meteorharfe, auf welchen leise Zephyrwinde phantastisch spielten. Der Mond tauchte hinter dem Rücken der Berge auf, und kaum hatten sich die matten Strahlen über die zauberische Gegend ergossen, so bewegte sich auch schon die Harfe, zitternd, weich und herzerfreudend.

Ein mit silbernem Panzer gezierter Reiter auf schneeweißem Roß kam quer über die Haide auf das Höhenbild zu. Die weißen Federn seines Helmes, so wie die reichen Wädhnen seines stolzen Zelters flatterten in den Lüften. Kaum berührten die leichten Füße des Reitters den duftreichen Boden. Vor dem Sphing machte er Halt.

Die Augen des schönen fantastischen Antlitzes schweiften so träumerisch in der Runde herum, als suchten sie einen lang ersehnten Gegenstand. Vom Gebirge her kam ein leiser Wind gezogen und rührte harmonisch die Saiten der Harfe, deren Töne dem träumenden Jüngling immer leiser und leiser, gleich Engelstimmen, in die Ohren drangen. Dies war das Zeichen, in welcher Stunde die Sphing gewöhnlich seine Orakel zu beginnen pflegte.

„Gegrüßt seist du, Anaphar, Entel der Sonne!“ tönte es sanft und zauberisch aus dem Munde des Gottes. „Gegrüßt sei mir Asaphaban, baldiger Regent des größten Reichs der Welt. Sei mir zum dritten Mal gegrüßt, Anaphar, Sohn Sanheribs!“

Der kaum zwanzigjährige Jüngling, der noch zwei ältere Geschwister in der Heimath zurückgelassen hatte, sprang behend vom Pferde und näherte sich mit einer gewissen Ehrfurcht dem fremden Gotte. „Du unbekanntes Gottheit, die du in die Tiefe der Herzen und in die Zukunft zu schauen vermagst, setze die schwerlastende Krone mir nicht auf's Haupt. Wenn du, Beschützerin der Tugend, das gebeugte Gemüth eines liebenden Jünglings aufrichten willst, so laß mich meine verlorene Herzenskrone wieder finden. Wenn du mein Herz durchschau, so wirst du auch darin die unendliche Liebe gefunden haben, die ewig ungefüllt mir Markt und Bein verzehrt. Wenn du in die Zukunft schaust, so sage mir, o Göttin! wo eine deiner schönsten Feen weilet, die Fee mit dem Liliengesicht und den brennenden Augen; die meine Lippen die ägyptische Rose nennen. Werde ich sie

wieder sehen? werde ich ihrer Worte Zauberklang je wieder hören? wann und wo?“

Die Sphing antwortete nicht. „O, antworte mir!“ bat der schöne Jüngling mit Thränen in den Augen. „Ich gelobe dir, o Göttin! Dämme aus Chrysanthem hierher verpflanzen zu lassen, die ganze Gegend in Haine umzuwandeln, wenn du mir den Aufenthalt meiner Rose nennst. Eine Perlenkrone will ich dir aufsetzen, die Gegend soll heilig gesprochen werden, und verflucht derjenige sein, der es wagen sollte, eine Hand gegen dich zu erheben.“

Doch der Sphing blieb stumm. Nur hie und da ward die nächtliche Stille von den leisen Recorden der Meteorharfe unterbrochen.

„Siehst du dort in jener Entfernung die Wachtfeuer?“ rief jetzt entzückt der Jüngling. „Es ist das Heer meines gefährdeten Vaters. Ein Wink, und dein stolzes Antlitz wird gedehnmüthigt und zertreten im Staube liegen. Zu einer Wüste will ich deine geheiligte Stätte machen. Wer sie betreten wird, soll von Dornen verlegt, von Schlangen gebissen werden. Die Sonne, mein Großvater, soll ihre Strahlen dir versagen — ich schwör' es beim Ruhm meines Vaters.“

Das Saufte, Flehentliche hatte sich ganz aus des Jünglings Antlitz verloren. In seiner angeborenen Majestät richtete er sich auf, seine Augen funkelten, seine Stimme donnerte: „Antworte, oder“ — und mit einem Hieb seines langen Schwertes zerriß er die Saiten der Harfe.

Als hätten sie den Schmerz gefühlt — in verworrenen Tönen schienen sie ihr Leben auszuhauhen.

Von den Lippen des Sphing aber erklang ein tiefes, dumpfes Gemurmel, dem Nachklang einer Riesenglocke ähnlich; so furchterregend, so gespensterartig waren die Laute, als kämen sie vom Himmel und aus der Erde zugleich. Es waren schwere, herzergreifende Laute.

Der Zelter bäumte sich in wilden Sägen. Anaphar, fast seiner Sinne beraubt, sank auf sein Antlitz. Nur noch ein ähnlicher Augenblick und der Zauber hätte sein Herz erstickt.

Das donnernde Gemurmel verwandelte sich plötzlich in sanfte, einer Glasharmonie ähnliche Töne.

„Entel der Sonne, Anaphar! rüste dich und gib mir Bescheid auf meine Fragen: Was ist glänzender als die Sterne?“

Der Jüngling antwortete: „Die Hoffnung der Liebe.“ „Was ist süßer denn Honig?“ „Das Entzücken der Liebe.“ „Was ist schmerzhafter als der Tod?“ „Die Schmerzen der Liebe.“

ordnete Reserven Theilen zählt 10,000 commandirt; fien und zweipreussischer Action herangher ernannt, Vorschlag get

Dresd Journal“ von Weimar und lung den An den dänischen zuerkennen, nehmen, even Der Antrag

Hambu Standhaft k mit Dänemar rechtmäßigen

Breme sehr viele Z ben sind zu

Paris, nächsten Tage greifeinladung tion wird ein depeche aus Arbeiten vom Ceremonie so

Paris, tique“ consta continentale rüdigewiesen t groß sei w rathungen

Das, M England werd Schweden zu frucht. Das

reich auf das der Stadt B Ausweise des Gesundtheit d gestellt.

Paris, öffentlich die bergs auf die Napoleon ha gedrückt, inden wirkliche Wächte voraus sei es unerläß den Fragen in

Beru, sammlung ist Alterspräsident Mobilisationen Im Ständeration Europa's, congresses zu G bei der Einlad sinnerungen die

„Aus v lung, daß Graf dem projectirten federliche Areal der Unternehm

Die „Verf briefen, zur Hä institutes segleic anlegen.

„Aus e Herrn August die Erarbeiten nommen wurden für die Fortföhr bindung mit S mit der Zeit au dann der kürze

erde. Schließ

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Mahl-B

Siedchen

A Tafelgries, B Tafelgries, C Königsmehl, D Griesler A, E Bäcker A, F Müchmehl, G Semmelmehl, H Pohlmehl, I Flachmehl, J Flachmehl, K Weizenkle

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“

Die Preise comptant, Mühle, wie im eigenen Specerei-Ha zen Hndd“



Preis-Courant

der
ersten Arader
Kunstmühle

des
L. A. TRAYTLER.

Haupt-Niederlage

bei
L. Brüll in Arad

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause.
Frei ab Arad; — pr. comptant,
ohne Abzug, in österr. Währung.

Ohne Verbindlichkeit der Preise		100 Pfund Wgr. Gew.	
		öst. W.	kr.
A & B	Tafelgries, feinst	13	60
Nr. 0	Extrafein Auszug	13	40
1	Griesler-Auszug	12	20
2	Böcker-Auszug	11	—
3	Mundmehl	9	40
4	Sammelmehl	8	60
5	Pohlmehl, weiss	8	—
6	do. mittel	7	40
7	do. schwarz	6	80
8	Weizenkleie	3	—

Arad, 23. November 1863. (1026-1)

Öffentlicher Dank.

Die Gefertigte fühlt sich aus tiefstem Herzen gedankt dem Herrn Med. Dr. **Alexander Herzfeld** für die an ihr bewirkte Heilung in einer lebensgefährlichen Krankheit, welche sich in Folge einer schmerzhaften und äußerst gefahrvollen Entbindung entwickelte, ihren herabgesetzten, im höchsten Grade der Güte Gottes nur der eminenten Geschicklichkeit und auferlegenden Zärtlichkeit des genannten Herrn Doctors ihr Erbsehen zu neuem Leben und ihre kaum mehr gehoffte Genesung verdankt. Möge ihn dabei der Segen des Allmächtigen auf allen seinen Wegen begleiten und er noch lange in der Lage bleiben, seinen leidenden Mitmenschen Hilfe und Heilung zu spenden zu können.

Arad, 9. December 1863.

Katharina Lövy,
geborene Steinhaus.

Ein Lehrling,

aus guter Familie, der romanischen Sprache mächtig, findet in einer Spezerei-Handlung Aufnahme.

Zu erfragen bei

G. Tannenberger,

(1011-2,3) in Sippa.

5 fl. Belohnung.

Eine goldene Damenuhr sammt Kette wurde Sonnabend am 5. December, auf dem Wege von Alt-Adrad nach Engelsbrunn verloren. Der ehrliche Finder wird ersucht, dieselbe in H. Goldscheider's Buchhandlung abzugeben.

(1019-2,3)

Dr. Karl Avarfy,

Gerichts- und Wechsel-Advokat,

zeigt seinen Klienten und allen Jenen, die ihm in ihren Rechtsangelegenheiten Aufträge ertheilen wollen, ergeben an, daß er seine Advokaturkanzlei in das in Arad am Hauptplatz sub. Nr. 36 befindliche Bohus'sche Haus verlegt hat.

Kerzenladl,

100 Stück à fl. 25 ö. W.,

sind zu haben bei

Hermann Elias,

(1006-3,6)

Kirchengasse, in Arad.

Soeben ist erschienen
und in

H. Goldscheider's Buchhandlung

IN ARAD,

Hauptplatz, im Ackermann'schen Hause,
zu haben:

Studien

über allgemeines und speziell ungarisch-österreichisches Unionsrecht. — Ueber den Grundbegriff vom öffentlichen Recht des Königreichs Ungarn und über die Fundamentalarrechte des Königs. Mit Bezug auf die politische Situation der Gegenwart.
1. bis 3. Heft. — Preis 3 fl. ö. W.

Prinz Eugen u. seine Zeit.

Historischer Roman v. L. Mühlbach.
4 Bände. — Preis 6 fl. ö. W.

Die Falschmünzer.

Original-Roman v. August Schrader.
3 Bände. — Preis 4 fl. ö. W.

1200 technisch-chemische Versuche

zur Feststellung bestimmter Regeln und Principien bei sämtlichen Betriebsabhandlungen und Operations-Methoden und bei Anwendung aller bekannten Materialien in der Spiritus-Fabrication. — Herausgegeben von T. Gläser und J. Schönhut.
Preis 5 fl. ö. W.

LISZNYAI-ALBUM.

Szépirodalmi zsebkönyv. — Szerkeszté Németh János.

Lisznyai Kálmán arcképevel.

Ára 2 ft., diszkötésben 3 ft. ö. é.

Verantwortlicher Redacteur: H. Goldscheider.

R. BRAUMILLER

in Arad,

Hauptplatz, im Kloster-Gebäude,

empfehl ich sein großes Lager aller Gattungen

LAMPEN.

MODERATEUR- PETROLEUM-

Lampen, Lampen,

das schönste und billigste Licht für Zimmer- und Salon-Beleuchtung.

das schönste und billigste Licht für Straßen-, Gast- und Caffeehaus-Beleuchtung.

Alle Lampen sind aus den renomirtesten Fabriken und nach neuester Façon construirt.



Verkauf unter Garantie, nach Original-Preis-Courant.

Ferner:

Jede Gattung Lampendochte, Dochteinzieher und Lampenzünder,

Universal-Nachtlichter mit Porzellan-Schwimmer,

Moderateur-Salon-Brennöl

echt amerikanisches Petroleum

unter Garantie.

Sinweisend auf die zahlreichen Unglücksfälle, welche das in neuester Zeit in Handel gebrachte Petroleum verursacht, erlaube ich mir das pl. t. Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß unser amerikanisches Petroleum durchaus nicht so feuergefährlich ist, als unechtes, obwar es im Ankauf immer etwas theurer zu stehen kommt; und befindet sich die alleinige Niederlage der Herren **Sintenis & Binkelberg in New-York** für ARAD bei mir, wo reines, ungefälschtes Petroleum auch stets en gros und en detail zu den billigsten Platz-Preisen zu haben ist.

Alle Lampen, wenn auch nicht bei mir gekauft, werden zur Reparatur, Umänderung oder auch zum Eintausch angenommen und wird dafür garantirt.

Wohlthätigkeits-Verlosung

unter Protection Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen Coburg Gotha zum Besten der Bedrängten in Schleswig-Holstein.

Unter Aufsicht und Garantie von Magistratsräthen — an der Spitze der Herr **Bürgermeister Oberländer** — bezogl. Haupt- und Residenzstadt Coburg, kommen über 45,000 Gewinne zur Vertheilung, bestehend in **Gold, Silber, Uhren, Selgemälde** u. d. d. Den Hauptgewinn bildet ein **Zafelaussig** von getriebenen Silber, allegorisch **Schleswig-Holstein** darstellend; der geringste Gewinn ist auf mindestens 2 1/2 Thaler Werth festgesetzt.

Um jedem patriotisch gesinnten Mitbürger die Theilnahme an diesem wohlthätigen Werke zu ermöglichen, ist der Preis eines Loses auf nur 1/2 Thaler oder 1 Gulden ö. W. festgesetzt. Bei Abnahme von 10 Losen wird eines gratis gegeben.

Die Ziehung findet unbedingt 1864 statt. Mit dem alleinigen Verkauf dieser Lose vom **General-Comité** in Coburg betraut, ist das unterzeichnete Bankhaus im Stande, patriotischen Wiederverkäufern bei Abnahme von größeren Partien einen bescheidenen Nutzen zu erwahren.

Man wende sich daher direct an **B. Grünebaum,** General-Bevollmächtigter in Frankfurt a/M. Ziehungslisten versandt.

N. B. 14 Tage nach stattgefundener Ziehung werden laut Statuten die Original-Ziehungslisten versandt.

RATTENGIFT

(durch ein Privilegium von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich ausgezeichnet) zur Vertilgung der **Ratten, Haus- und Feldmäuse, Hamster und Maulwürfe.**

Preis eines Ciegels 1 fl. österr. Währung.

Sicht zu beziehen: **In Arad bei Hrn. F. J. PROBST.**

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	7. Dec.		7. Dec.	7. Dec.
	Geld	Waare		
50/0 National	80.76	80.80	97.50	97.75
50/0 Lit. B.	97.00	98.00	91.75	92.00
50/0 Lomb.-venet.	103.50	104.50	122.00	122.50
50/0 neues venet. Anl.	94.50	94.50	123.50	124.00
50/0 österr. Währ.	69.25	69.50	—	—
50/0 Metalliques	73.90	74.00	—	—
4 1/2 0/0	65.25	65.50	—	—
4 1/2 0/0	57.50	58.00	—	—
3 1/2 0/0	43.25	43.50	—	—
2 1/2 0/0	36.75	37.00	—	—
2 1/2 0/0 Banco	58.50	59.00	—	—
Mail. Como-Rentsch.	18.25	18.50	—	—
Lose von 1839	142.50	143.00	—	—
Lose von 1854	91.50	91.50	—	—
Lose von 1860	93.00	93.10	—	—
do 5tel Abschn.	93.80	94.90	—	—
50/0 Steueranl.	96.75	97.25	—	—
50/0 Westbahn	—	—	122.00	122.50
do. neue in Silber	—	—	123.50	124.00
Staatsb. à 275 Francs	—	—	—	—
50/0 Südbahn	—	—	—	—
Pfandbriefe 12monatl.	—	—	—	—
Industrie-Actien.	—	—	—	—
Creditaetien	186.00	186.50	—	—
Bankactien	78.50	79.00	—	—
Escomptebank	645.00	647.00	—	—
Lloyd	229.00	231.00	—	—
do. ältere Emission	—	—	—	—
Donau-Dampfschiff	423.00	425.00	—	—
Pester Kettenbrücke	392.00	394.00	—	—
Wiener Dampfmühl	392.00	395.00	—	—
Nordbahn	169.80	167.00	—	—
Staatsbahn	187.00	187.50	—	—
Südbahn	251.90	252.00	—	—
Pardubitz-Reichenb.	128.50	128.75	—	—
Westbahn	139.00	139.50	—	—
Theissbahn	147.00	—	—	—
Gal. Carl Ludwigsb.	135.00	135.00	—	—
Gratz-Köflacher	—	—	—	—
Brünn-Rossitzer	—	—	—	—
Aussig-Töplitzer	224.00	226.00	—	—
Böhm. Westbahnactien	152.50	153.00	—	—
Lose.	—	—	—	—
Credit	100 fl.	139.50	139.75	—
Dampfschiff	100 fl.	89.00	90.00	—
Triester	100 fl.	112.00	114.00	—
Fürst Eszterhazy	40 fl.	95.00	95.50	—
Salm	40 fl.	30.25	30.50	—
Pálffy	40 fl.	33.25	33.75	—
Clary	40 fl.	32.00	32.50	—
Graf St. Genois	40 fl.	33.25	33.75	—
Amsterdam 100 fl. holl.	—	—	33.50	34.00
Augsb. 100 fl. südd.	—	—	19.50	20.00
Frankf. 100 fl. südd.	—	—	102.25	102.50
Hamburg 100 M. B.	—	—	90.60	91.00
London 10 L. St.	—	—	126.00	126.15
Mailand 100 Francs.	—	—	—	—
Paris 100 Francs.	—	—	47.40	47.50
31 Tage Sicht.	—	—	—	—
Bakurest 100 wall. P.	—	—	—	—
Konstant. 100 türk. P.	—	—	—	—
Comptanten.	—	—	—	—
Kronen	—	—	16.60	16.65
Münz-Ducaten	—	—	5.75	5.77
Rand	—	—	6.75	6.77
Napoleons'd'or	—	—	9.63	9.65
Souverains'd'or	—	—	16.80	16.85
Russische Imperials	—	—	9.35	9.37
Pr. Friedrichs'd'or	—	—	10.15	10.20
Engl. Sovereings	—	—	12.55	12.60
Preuss. Cassenanw.	—	—	132	134
Silber	—	—	120.75	121.25
Wechseldiscompt	—	—	5-5	5 1/2
Bankdiscompt für Wechsel	—	—	5	5 1/2
5pCt. National-Coupon	—	—	120.75	121.25

Buchdruckerei von H. Goldscheider im Winkler'schen Neugebäude.